Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 9

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anonyme Zuschriften

Sehr geehrte Herren!

Ihre meistens witzige Zeitschrift ist ja gewiss überall in der Schweiz ziemlich beliebt, aber in letzter Zeit gefällt mir Ihre politische Anrempelung fremder Staaten nicht und zwar im Interesse der ganzen Schweiz nicht! Es dürfte Ihnen ja bekannt sein, dass Hetzereien und das Giftspritzen der Zeitungen fast immer die Hauptschuld sind, wenn es Kriege gibt!

Lassen Sie doch bitte alle beleidigenden Mätzchen aus Ihrem Spalter und kränken Sie unsere Nachbarvölker nicht konstant! Unser Land kann durch die gehässigen Bemerkungen Millionen, die wir gewiss nötig haben, verlieren! Denken Sie nur an die Fremdenindustrie!

Lasst uns doch mit unsern Nachbaren in Frieden leben und vermeidet alle Aergernisse! Wenn auch nicht überall alles stimmt (bei uns ja auch nicht!), so verdanken wir Hitler doch, dass unser Ländli mit Deutschland etc. vom Bolschewismus nicht schon aufgefressen worden sind! Also bitte bremsen und lieb sein!

Ein waschächter Patriot,
der nur das Gute will!

Dadurch,
dass ihnen ihr vom Vater geerbter ehrlicher Name zu gut ist, als dass sie ihn unter ihre eigenen Erzeugnisse setzen mögen, stellen sie sich noch lange nicht das minderste ihrer Zeugnisse aus. Widersinniger und bedenklicher aber ist die neue Gepflogenheit, grüsige oder lügnerische Anwürfe mit «ein aufrechter Eidgenosse», oder «ein senkrechter Eidgenosse» oder «ein aufrechter Erneuerer» zu unterzeichnen. Denn in das garstige Joch der Anonymität gelangt Keiner aufrecht, sondern Jeder kriechend und sich windend! Schreiben sie also «Kriechender» oder «Sichwindender», das «Eidgenosse» kommt ihnen dann von selbst nicht mehr aus der Feder.

Bö

Der Schweizer, sparsam von Natur,
zahlt in der Regel ungern nur.
Doch ausnahmsweise freudig zahlt er
den Füfzger für den Nebelspalter.
Dies tat der Schweizer früher gern,
doch heute liegt es manchem fern!
Wo früher feiner Witz, Satire
da wütet heut Tendenzgeschmiere.
Es denkt der Tellensohn bimeich
en Füfzger für dä grossi S...ch!!

En Schwyzer.

Ich glaube nicht,
dass hinter diesem anonymen Heldentum wirklich Schweizer stecken. Nicht, dass alle Schweizer unserer Meinung wären, aber der freigeborene Schweizer schreibt nicht anonym. Wir haben an dieser Stelle verschiedene Briefe von Schweizern veröffentlicht, die uns ganz zu recht ermahnten, ob den vielen Unsauberkeiten im Grossen Kanton, den «Dreck in den kleineren Kantonen» nicht zu vergessen ... diese Briefe aber waren mit vollem Namen und voller Adresse gezeichnet, und sind von uns mit derjenigen Achtung behandelt worden, die jeder fordern kann, der zu dem steht, was er sagt. Was die Anonymen betrifft, so glaube ich, dass sie Namen und Adresse nur deshalb verschweigen, weil die Nachprüfung ihres «senkrechten Schweizertums» sehr wahrscheinlich auf gar keinen, oder einen sehr feuchten Einbürgerungsbrief stossen würde.

Beau

Oh Schreck!

Lieber Nebelspalter!

Du hast beinahe mein Leben auf dem Gewissen. Erhielt ich das Honorar für einen Beitrag von mir in baren Fr. 2.50 vom Briefträger ausbezahlt; das war für mich zu viel, denn ich hatte nie in meinem Leben einen Beitrag von MIR im Spalter entdeckt. Als ich nach mehrtägigem Fieber wieder zum Bewusstsein kam, drückte mir meine Mutter lächelnd Nr. 2, Deine Getränkesteuernummer, sachte in die Hand und ich begann hastig zu suchen. Ich musste bis auf Seite 7 blättern, bis ich ihn fand und, oh Schreck, Du hast meine Einsendung abgedruckt, nur als abschreckendes Beispiel. Erneut versank ich in eine noch viel tiefere Ohnmacht, aus der ich seither nie mehr recht erwacht bin. Ich hoffe, dass Du nun das Wort, das Dir so oft im Munde liegt «Einer für Alle, Alle für Einen» auch auf Dich selbst anwendest, und mir beim Begleichen der bescheidenen Arztrechnung etwas mithilfst, im Rahmen des Möglichen, wie es in den Zeitungen immer so schön heisst.

— Dennoch fröhlich und, wie es der Anstand erfordert, von vornherein dankbar

Dein Hager.

— nicht jeder, dem so etwas passiert, schwingt sich mit überlegenem Humor auf seine eigene Schulter, und lacht nun, von oben herab, über sich selber. Für diese heroische Tat wurde denn auch der Name «Hager» mit goldenen Lettern ins goldene Buch der Spalterianer eingetragen ... als ein seltenes Beispiel dafür, wie Einer sich selbst besiegte.

Soeben eingetroffen

Vorgestern war ich in Bern, wo mir als neueste Sensation mitgeteilt wurde, in Zürich sei ein Pantherweibchen davongelaufen. So schnell wie die Zürcher (auch die Tiere) nun einmal sind, ist zu erwarten, dass dieses Pantherweib schon im Laufe des nächsten Monats in Bern sein könnte. Der Stadtrat hat daher beschlossen, einen Teil des Bärengrabens, wo man sowieso immer zu viele Bären hat, für dieses neue grimmige Raubtier frei zu machen. B.

— glücklich der Mensch, der keine Zeitungen liest, und der nur mit Menschen verkehrt, die ebenfalls keine Zeitungen lesen. Zu dem geh ich mal in die Ferien.

Klage eines Bauern

Die bevogteten Bauern.

Der Schnaps-, der Forst-, der Unfallvogt,
Plagen den Bauern fort und fort.
Will ein Gläschen Schnaps er trinken
Muss er zuerst zum Schnapsvogt hinken;
Will er eine Scheune bauen
Darf er kein Holz von sich aus hauen,
Er muss zuerst zum Forstvogt laufen,
Der tut ihm dann das Holz vortaufen.
Muss er Knecht und Mägde haben,
Will sich der Unfall daran laben;
Zuerst heisst es Vorschuss leisten
Wenn du dir kannst solches leisten.
Der Unfall fordert den Tribut —
Sechs Millionen verschlingt die Feder gut;
Was schliesslich dann noch übrig bleibt:
Der Unfall unter sich verteilt.
Was sonst der Staat vom Bauer fordert
Ist schon alles längst beordert.
Der Bach zerreisst ihm Wies' und Fluren,
Das muss er selber wieder wuhren;
Die Wellen nehmen Steg und Weg,
Nehmen Kies und Steine weg,
Er aber darf kein Fischlein fangen
Sonst bleibt er im Gesetze hangen.
Die Rehe in den Wiesen grasen
In grünen saftigen Oasen,
Die Füchs und Hühnervögel weiden
Sich an der Hühner Eingeweiden;
Wird dann der Bauer wild grad wie ein Fuchs
Darf er nicht wagen einen Schuss;
Zusehen muss er, wie die Räuber
Ihm Wiesen, Aecker, Ställe säubern.
Drum sag' ich, Bauer, pass mal auf,
Mit der Schweizerfreiheit ist es aus,
Zum Zahlen bist nur noch recht,
Sonst bist Du des Gesetzes Knecht.

U. S.

— ein kleines Stimmungsbild, das wir dem Leser nicht vorenthalten wollten. Wir Städter haben ja den Kontakt zum Bauern fast verloren, aber eins blieb uns gemeinsam, nämlich die Klage über die Steuern — und das ist ein Trost für beide.

Rubrik Heiratsgesuche müsste der ganze Abschnitt klischiert werden und das lohnt es doch nicht.

Unter der Ueberschrift «Sonntag». Ist sehr gut, müsste aber auch alles reproduziert werden.

Ich lese im Inseratenteil — bitte immer die ausgeschnittenen Belege mitschicken.

Kling-klang-futsch — geht zu oft ein.

Der Setzer nach Uster: Danke für Ihre Mannbarkeits-Offerte, verzichte aber als St. Galler klugerweise auf eine Konkurrenz mit Zürchern. Ausser einem Dank für Ihre Zeilen kann ich weiter mit nichts dienen.

ZÜRICH, am Helvetiaplatz
KOLLER-HOF
Restaurant
KOLLER-HOF-BAR
Moderne Lokalitäten
Sie essen gut! Sie trinken gut!
E. Straub.